

Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv, der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen.

Nr. 308

6. Januar 2023

Einführung: Kathrin Nachtigall

AN FRANZÖSISCHEN KAMINEN (DDR 1962, KURT MAETZIG)



AN FRANZÖSISCHEN KAMINEN

DDR 1962, Regie: Kurt Maetzig, Buch: Harald Hauser, Henryk Keisch, Kamera: Günter Haubold, Szenenbild: Alfred Hirschmeier, Musik: Wilhelm Neff, Darsteller: Arno Wyzniewski, Angelica Domröse, Hannjo Hasse, Gerry Wolf, Harry Hindemith, Raimund Schelcher, Günther Simon, Evelyn Cron, Jörg Kaehler, Gerd Biewer u.a.

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, 2.697 Meter, 99 Minuten

Blick auf die Leinwand. AN FRANZÖSISCHEN KAMINEN

„Diese Geschichte wurde sehr auf äußere Spannung inszeniert. Dadurch treten die inneren Konflikte in den Hintergrund und werden – auch im Spiel – vielfach verdeckt. Dadurch macht sich der Mangel an französischer Atmosphäre bemerkbar, die nur in wenigen Szenen echt wirkt und sich oft nur auf Chansons (übrigens sehr geschickt durch Wilhelm Neef komponiert), Baskenmützen und die typischen französischen Weißbrote beschränkt.

Schauspielerisch bleibt besonders Hannjo Hasse als deutscher Major und der junge Arno Wyzniewski als Klaus Wetzlaff in Erinnerung. Bei beiden spürt man die feine Nuancierung, die kluge Charakterzeichnung, die man beispielsweise bei Günter Simon als NATO-General von der Rolle wie vom Spiel her vermissen muß. Auch Angelica Domröse als Jeanne vermochte wenig zu überzeugen. E.“

Sächsische Neueste Nachrichten Dresden, 13. Januar 1963

AN FRANZÖSISCHEN KAMINEN. Wovon die Militaristen noch immer träumen

„Ein neuer, bemerkenswerter Kurt-Maetzig-Film wird in Kürze zur Welturaufführung gelangen: ‚An französischen Kaminen‘. Er gestaltet erregende Schicksale und Konflikte in dem gefahrvollen Vorgang der Wiederaufrüstung und Revanchepolitik seitens der in ihrem Herrschaftsbereich beschränkten deutschen Großbourgeoisie.“

Ostseezeitung Rostock, 18. August 1962

Wir sahen für Sie AN FRANZÖSISCHEN KAMINEN

„Die DEFA und Regisseur Kurt Maetzig selbst haben uns schon wesentlich bessere Filme geliefert als den bereits mit dem Prädikat ‚bemerkenswert‘ angekündigten Streifen ‚An französischen Kaminen‘. Es ist kein schlechter Film und auch kein guter, es ist Durchschnitt vor allem deshalb weil die Filmerzählung von Harald Hauser und Henryk Keisch [...] einige Schwächen aufweist, die bei den Dreharbeiten nicht restlos ausgemerzt worden sind.

[...]

Der Vorzug des Drehbuchs: Es ist aktuell und bietet Spannung, geschickt sind die Handlungsphasen miteinander verflochten. aber warum wieder diese klischeehafte Schwarzweißmalerei? Da sind ausnahmslos alle Bundeswehroffiziere die Inkarnation des Bösen und Verschlagenen. Die Rekruten präsentieren sich als üble Raufbolde und Einfältige [...].

Eine Ausnahme macht eigentlich nur Klaus Wetzlaff, der sich weitgehend zurückhält und echte Liebe zum französischen Mädchen Jeanne (Angelica Domröse), der

Bürgermeistertochter, empfindet. Und gerade er muß es sein, der trotz seiner Anständigkeit einen verbrecherischen Befehl nicht mit allen Mitteln zu umgehen sucht! Der Vorgesetzte des Rekruten Wetzlaff, Major Siebert – intellektuell und intensiv gestaltet von Hannjo Hasse – wirft bei dem Anschlag auf den Journalisten Gerard ausgerechnet die Zigarettenschachtel mit einer Aufzeichnung des Tatortes weg, die später als Beweis dienen kann. Es gibt da noch manche Zufälle, zuviel Konstruiertes, was die Ueberzeugungskraft des Films notwendigerweise einschränkt.

Das Erfreuliche: Mit Arno Wyzniewski (24), der in ‚Ach, du fröhliche ...‘ sein Debüt hatte, stellt sich uns ein junges Schauspielertalent vor, das zu Hoffnungen berechtigt. de“

Liberal-Demokratische Zeitung. Halle 12.1.1963

Leinwand und Bildschirm. Schatten über der Liebe. Der neue Film von Harald Hauser mit den Augen des Drehbuchautors gesehen

„Die Unterlagen zum Film, so kann ich versichern, sind real. Real heißt allerdings nicht naturalistisch fotografiert. Wir haben Frankreich von heute in einem bestimmten Ausschnitt, der uns interessierte, so auf die Leinwand gebracht, daß wir mit gutem Gewissen versichern können: alles stimmt, alles hat sich so ereignet oder kann sich jeden Augenblick so ereignen. Viele Einzelheiten sind bereits zu geschichtlichen Tatsachen geworden. Wir haben keinen Ort bei seinem wirklichen Namen genannt, aber jeder, der die Ereignisse in Frankreich von heute verfolgt, weiß, was und wer gemeint ist. Und um diesen oft strapazierten Satz auch hier zu wiederholen: Mögliche Aehnlichkeiten mit lebenden Personen sind beabsichtigt. Und zum Schluß: Ich würde mich freuen, wenn Sie unsere Jeanne und unseren Klaus lieben lernten.“

Märkische Volksstimme Potsdam, 1. August 1962

Fred Gehler: film-Kritik AN FRANZÖSISCHEN KAMINEN

„Noch ein anderes Problem blieb ungelöst: die Behandlung der Sprache, wenn Figuren unterschiedlicher Nationalität auf der Leinwand erscheinen. In der hier angebotenen ‚Lösung‘ parlieren alle in bravem Babelsberger Deutsch (so Harry Hindemith als Bourguignon). Unsere Bedenken berühren damit die künstlerische Glaubwürdigkeit. Nimmt doch die praktizierte Methode den Authentitätscharakter[sic] des Films weiter zurück.“

Filmspiegel 1/63

H. Anders: Es geschah bei der Kapelle

„Einer der dargestellten preußischen Offiziere ist vielleicht jener Generalarzt Volkmann Leander, der in dem Büchlein mit dem poetischen Titel ‚Träumereien an französischen Kaminen‘ schrieb: ‚Denn man glaubt nicht ...‘, Siebert hebt die Stimme, ‚was alles ein deutscher Soldat an französischen Kaminfeuern zu träumen vermag.‘ Der Major liebt dieses dichterische Bild.

Seit je haben sie geträumt, die deutschen Imperialisten. Von Macht und Eroberung. Und was ihnen in den vergangenen Kriegen mißlang, das möchten sie mit dem Frankreich de Gaulles jetzt auf dem Wege der NATO-Integration erreichen. Schon stehen sie wieder auf französischem Boden, so daß Patrioten wie der Bürgermeister Bourguignon (Harry Hindemith), im letzten Krieg Partisan, sich fragt: ‚Wozu haben wir sie damals eigentlich hinausgejagt?‘“

Film Spiegel 17/62

Impressum:

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Januar 2023, Redaktion: Kathrin Nachtigall. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de